

Turtur senegaliensis
Pterocles arenarius
" *coronatus*
Caccabis petrosa

Cursorius isabellinus
Otis hubara
Odicnemus crepitans.

Ornithologisches aus Schlesien.

Von

Rechtsanwalt Kollibay (Neisse).

Im Nachstehenden lege ich einen Auszug meiner Beobachtungen aus den Jahren 1887 bis 1891, je einschliesslich, vor. Die Hoffnung, dass für das letzte Jahr auch die Wahrnehmungen anderer Vogelkundiger aus Oberschlesien hinzutreten würden, ist vergebens gewesen. Die von mir in sämtlichen Zeitungen Schlesiens veröffentlichten Aufforderungen zur Mitarbeit sind ungehört geblieben, wenigstens was Oberschlesien anlangt, dessen Bearbeitung mir überlassen blieb. Ob Herr Curt Floericke aus Mittel- und Niederschlesien günstigere Erfolge aufzuweisen hat, weiss ich nicht. Da die zwischen uns vorgenommene Gebietsvertheilung sich erst auf die Zeit nach 1890 bezieht, babe ich im Folgenden auch mein ein Niederschlesien im Jahre 1887 gewonnenen Beobachtungen berücksichtigt, namentlich einen viermonatlichen Aufenthalt in Hirschberg (vom Mai bis August je einschliesslich), den ich zur Beobachtung der Vogelwelt des Riesengebirges ausgiebig benutzt hatte.*)

Erithacus titis (L.) Hausrothschwanz.

Ich traf ihn in den Sommermonaten 1887 auf allen von mir besuchten Bauden des Kammes an, auch auf der Schneekoppe, so dass anzunehmen ist, dass er dort überall Brutvogel ist.

*) Herr Floericke hat inzwischen (Seite 168 des Jahrgangs 1892) meine Beobachtung über *Accentor collaris*, welche ich ihm für sein die Ornis Schlesiens behandelndes Werk mitgetheilt, veröffentlicht; diese fällt also fort.

Cinclus merula (S. C. Schäff). Wasserschmätzer.

Ist Brutvogel in den bei Neustadt O/S. belegenen Gebirgsdörfern Ober-Längenbrück und Wildgrund. Dr. Kutter traf im Sommer ein Pärchen sogar in unmittelbarer Nähe von Neustadt an.

Turdus pilaris L. Wachholderdrossel.

Häufiger Brutvogel in dem unterhalb Neisse an dem Neisseflusse gelegenen, aus Laubholz bestehenden Auwalde; heisst hier „Dreckdrossel“. — Bei Patschkau fand ich sie in dem an der Neisse gelegenen Laubholzwäldchen gleichfalls in einigen Paaren als Brutvogel. Auffallenderweise fand sich, trotz sonstiger, dem Vogel mehr zusagender Nistgelegenheit ein mit einem Ei belegtes Nest in einer jungen und dünnen Fichte (kaum 3 m hoch) dicht neben Bänken einer Restaurationsanlage.

Phylloscopus rufus (Bchst.). Weidenlaubsänger.

In Wildgrund bei Neustadt O/S. hörte ich den Volksnamen: „Schilp-schalp“.

Phylloscopus trochilus (L.). Fitislaubsänger.

Am 9. Juni 1887 beobachtete ich ihn bei der Kirche Wang im Riesengebirge (2724 Fuss).

Hypolais philomela (L.). Gartensänger.

Häufiger Brutvogel in der Thalregion des Riesengebirgsgebietes. — Am 16. Juni 1887 fand ich in einer Kopfrosee ein Nest mit Eiern.

Locustella fluviatilis (Wolf). Flussrohrsänger.

Meinen Beobachtungen aus dem Jahre 1886 (Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtung der Vögel Deutschlands für 1886) kann ich hinzufügen, dass ich auch im Jahre 1891, nachdem ich wieder nach Neisse gekommen, den Vogel bemerkt habe. Ich fand denselben nicht nur in Weidichten unmittelbar am Neisseflusse, sondern auch entfernt von letzterem auf den ausgedehnten, sumpfigen und von Saalweidengestrüpp durchzogenen Kohlsdorfer Wiesen. Am 12. Mai 1891 hörte ich das Schwirren des Vogels in einer Weidengruppe und sah ihn beim Näherkommen auf einem, das Gebüsch überragenden Eichenstämmchen sitzen und eifrig singen. Als ich noch weiter schritt, liess der

Vogel sich senkrecht herabfallen und blieb verschwunden, bis ich mich auf grössere Entfernung zurückgezogen hatte. Plötzlich (meine Aufmerksamkeit war inzwischen anderweit in Anspruch genommen worden) sah ich ihn auf derselben Stelle sitzen und schwirren und als ich wieder näher kam, von neuem verschwinden. Nunmehr setzte ich mich mit der Vogelfinte ohne sonderliche Deckung an und brauchte auch nicht lange zu warten. Bald schwirrte es in dem das Eichenstämmchen umgebenden Gebüsch und von Zweig zu Zweig allmählig emporsteigend, zeigte sich der Vogel nach kurzer Zeit auf der alten Stelle. Da ich ein Belagexemplar noch nicht besitze, schoss ich ihn herunter und sah ihn auch mit ausgebreiteten Flügeln auf dem Boden liegen; als ich jedoch, gezwungen eine sumpfige Stelle zu umgehen, hinkam, war und blieb der Vogel verschwunden.

Sylvia atricapilla (L.). Mönchgrasmücke.

Im Juni 1887 hatte ich bei Hirschberg ein Nest mit Eiern entdeckt. Als ich dasselbe vor Vollendung des Geleges besuchte, fand ich das ♀ darauf sitzend, welches sich nur schwer vertreiben liess. Mein Versuch, es auf dem Neste zu ergreifen, wurde damit beantwortet, dass es sich mit wüthenden Krächzen auf meine Hand stürzte und mich in den Daumen biss.

Sylvia nisoria (Behst.). Sperbergrasmücke.

Dass die Sperbergrasmücke eine Zeit lang bei Neustadt O/S. ziemlich häufiger Brutvogel war, habe ich früher im Ornithologischen Centralblatt berichtet. Ob dies jetzt noch der Fall, weiss ich nicht, da ich nur selten nach Neustadt komme. Jedenfalls fand ich am 18. Juli 1888 in belebter Promenadengegend ein Nest, welches die Jungen bereits verlassen hatten. In demselben befand sich jedoch ein faules Ei von auffallender Grösse und länglicher Form, welches am stumpfen Ende kranzförmig zusammenstretende Flecken zeigte, sodass es gewissen *Lanius collurio*-Eiern sehr ähnlich war.

Accentor collaris (Scop.) Alpenbraunelle.

(Vgl. den Bericht von Floericke, Seite 168.)

Im August 1891 habe ich den Vogel auf der Koppe nur in 3 oder 4 Stücken bemerkt. — Vor Kurzem erhielt ich eine im „Wanderer im Riesengebirge“, dem Organe des Riesengebirgsvereins, erschienene Arbeit des Herrn Bergverwalters a. D. G. Schnei-

der: „Die Vogelwelt des Riesengebirges in Beziehung auf die Höhenlagen ihres Vorkommens“. Der Aufsatz enthält trotz einiger, den Dilettanten sofort verrathender und daher verzeihlicher Unrichtigkeiten, in thatsächlicher Beziehung mehrfach recht interessante Mittheilungen, an deren Zuverlässigkeit nicht gezweifelt werden darf. Bezüglich des *Accentor collaris* theilt der Verfasser namentlich mit, dass er den Vogel bereits 1841 am Koppenkegel kennen gelernt und seitdem daselbst wiederholt beobachtet habe, aber auch auf dem Steinboden des Brunnenberges. Im regenreichen Sommer 1883 habe er sogar ein vor grauenhaftem Unwetter Schutz suchendes Exemplar in einer Mauerluke an der Ostseite der Riesenbaude gesehen. Endlich versichert Herr Schneider, im Jahre 1889 ein Stück in einer Felsenrinne gegenüber der Teichbaude über dem Kleinen Teiche beobachtet zu haben. — Diese Mittheilungen sind namentlich wegen der neu angegebenen Fundorte des Vogels interessant, da bisher meines Wissens als solche nur der Koppenkegel und die Schneegruben bekannt waren.

Acredula caudata (L.). Schwanzmeise.

Brutvogel in der Thal- und Waldregion des Riesengebirges. — Bei Neisse hörte ich kürzlich den Vulgärnamen: „Schleiermeise.“ Im Jahre 1887 fing sich bei Neustadt O/S. ein Stück mit einem Flügel in einer Dohnenschlinge.

Parus cristatus (L.). Haubenmeise.

Im Riesengebirge häufig. Ich habe sie bis zur Knieholzgrenze in den Sommermonaten getroffen, so dass sie wohl auch als Brutvogel dort oben vorkommt. — Am 17. Mai 1887 konnte ich auf dem Cavalierberge bei Hirschberg ein fütterndes Paar beobachten. Ich wurde durch das Benehmen der Alten aufmerksam. Dieselben flatterten, während ich in einem, hier und da mit Birken durchsetzten Tannenholze stand, mit ängstlichem Zirpen vor mir herum, legten sich zeitweilig in eigenthümlicher Weise der Länge nach auf einen Zweig und hielten hierbei die gespreizten Flügel in zitternder Bewegung. Ich bemerkte dabei, dass jeder Vogel ein Räuption oder irgend ein anderes kleines Insect im Schnabel trug. Als ich einige Schritte zurücktrat, beruhigten sie sich und flogen nun in kurzen Zwischenräumen in ein Astloch einer Birke, welches ich vorher nicht bemerkt hatte. Allmählig ge-

wöhnten sich die Vögel an meine Gegenwart, so dass ich schliesslich ganz nahe herantreten konnte, ohne dass sie sich in ihrem eifrigen Fütterungsgeschäfte stören liessen.

Parus ater L. Tannenmeise.

Habe ich im Riesengebirge an denselben Orten, wie die vorige, bemerkt. — Bei Neisse hörte ich den Namen: „Sichelschmied“.

Sitta caesia Wolf. Kleiber.

Wurde im Jahre 1887 bei Neustadt O/S. lebend auf dem Dohnenstiege gefangen.

Galerita arborea (L.). Heidelerche.

In der Thalregion bei Hirschberg nicht seltener Brutvogel.

Motacilla melanope Pall. Graue Bachstelze.

Im Riesengebirge häufiger Brutvogel und zwar bis in die Thalregion hinab. Ich traf am 16. Mai 1887 ein Exemplar an dem Erlitzbache innerhalb der Stadt Schmiedeberg, später auch solche an den Gewässern unterhalb dieses Ortes und endlich, am 20. Mai 1887, ein Stück sogar in unmittelbarster Nähe von Hirschberg. — Am 18. Juli 1887 trieb sich eine Familie mit Jungen in einem grossen Garten in Schmiedeberg umher.

Motacilla alba L. Weisse Bachstelze.

Im Riesengebirge bis 4000 Fuss hoch Brutvogel. Namentlich beobachtete ich sie am 9. Juni 1887 am kleinen Teiche und an der Hampelbaude. Bei letzterer scheinen ihr als Brutplätze die Steinmauern zu dienen, welche die Baudenbesitzer aus zusammengelesenen Geröllsteinen um ihren sogenannten Garten (Viehweideplatz) zu errichten pflegen. — Im August 1890 traf ich ein Exemplar sogar bei der Prinz Heinrich-Baude, also auf dem Kamme selbst, oberhalb des grossen Teiches.

Anthus spipoletta (L.) Wasserpieper.

Dieser Vogel ist bekanntlich auf dem ganzen Kamme des Riesengebirges häufig. Vereinzelt traf ich ihn am 9. Juni 1887 schon am kleinen Teiche an (3650 Fuss hoch), häufiger schon auf den Gebirgsmatten bei der Hampelbaude (3853 Fuss). Hier wollte ein Kuhjunge etwa eine Woche vorher das Nest mit 3 Eiern unter einem mit Heidelbergesträuch bestandenen Steine gefunden

haben, vermochte es aber nicht wieder aufzufinden. Beim Suchen danach befanden wir uns offenbar an der richtigen Stelle, wie das Benehmen der beiden Alten zeigte. — Der Gesang, welcher häufig im Sitzen begonnen, sodann fliegend fortgesetzt und nach dem Niederlassen vollendet wird, gehört zu den einfachen; besonders deutlich treten in demselben ein mehrmals schnell hintereinander hervorgestossenes „schirr, schirr, schirr“, sowie ein klagendes „swid, swid“ hervor.

Emberiza citrinella L. Goldammer.

Wie fest der Goldammer brütet, dafür folgender Beleg: Am 5. Juni 1888 ging ich in einem Weidichte über eine kleine, nur mit Hopfen überzogene Fläche, als plötzlich unmittelbar hinter mir ein Vogel aufschwirrte. Ich blickte mich um und bemerkte am Boden eine grosse Menge von Rückenfederu des Goldammers. Bei weiterem Suchen entdeckte ich das Nest, dessen aus 4 Eiern bestehender Inhalt völlig zerdrückt war. Ich war also direct auf den brütenden Vogel getreten. Die Eier waren erst etwa zur Hälfte gebrütet. — Bei Neisse hörte ich neuerdings den Vulgärnamen: „Golitschke“.

Loxia curvirosta L. Fichtenkreuzschnabel.

Im Riesengebirge wurde mir von Vogelliebhavern mitgetheilt, dass der Fichtenkreuzschnabel Brutvogel der Waldregion sei. In Schmiedeberg hörte ich den Vulgärnamen: „Kriemss.“

Pyrrhula europaea Vieill. Gimpel.

Brutvogel in der Waldregion des Riesengebirges; am 15. Juli 1887 erhielt ich ein altes ♂ aus Wolfshau.

Serinus hortulanus Koch. Girlitz.

In der Thalregion des Riesengebirges häufiger Brutvogel, namentlich in der Umgegend der Stadt Hirschberg; bei Schmiedeberg schon spärlicher. Auch die nicht zu hoch gelegenen Gebirgsdörfer beherbergen ihn, z. B. Krummhübel, Steinseiffen, Petersdorf, während er in dem schon höher gelegenen Wolfshau, ebenso wie in Brückenberg, nicht mehr vorkommt. — Nach meinen vielfachen Beobachtungen ist das Girlitznest nicht schwer zu entdecken, wenn man erst einmal das Revier eines Paares festgestellt hat; das Weibchen geht unmittelbar vor den Augen des Beobachters, wenn auch unruhig rufend, auf das Nest. Besonders auffallend

zeigte sich diese Harmlosigkeit des Vogels bei einem, am 28. Mai 1887, in die Umgegend von Hirschberg unternommenen, ornithologischen Beobachtungen gewidmeten Ausfluge. Ich befand mich in einem Feldgehölz, als ich durch den mir bekannten kanarienvogelartigen Ruf, welchen der Girlitz hören lässt, wenn man in die Nähe seines Nestes kommt, auf das Vorhandensein eines solchen aufmerksam gemacht wurde. Nachdem ich vergebens sämtliche vorhandenen jungen Fichten abgesucht hatte, legte ich mich nieder, um zu warten, bis mir der Vogel selbst das Nest zeigen würde. Dies dauerte auch nicht lange. Das in meiner Nähe auf einem Zweige sitzende Weibchen flog nach kurzer Zeit nach einer nicht fernen, von mir bereits untersuchten jungen Fichte, setzte sich auf einen, vom Boden etwa 4 m entfernten Ast und verschwand, beständig rufend, mit seitlichen Sprüngen nach der Mitte des Baumes zu. Ich erstieg letzteren und fand unmittelbar am Stamme das mit 5 Eiern belegte Nest, welches ich für meine Sammlung annectirte. Während ich am Fusse des Stammes die Eier einpackte, erschien das Weibchen wieder, flog auf den Baum, wurde ganz still und besah sich mit leisem Zittern der Flügel die leere Stelle. Damals wünschte ich, ich hätte das Nest stehen lassen. — Ein sehr niedrig stehendes Nest fand ich am 30. Mai 1887 in Patschkau auf einer Cypresse in Höhe von kaum $1\frac{1}{2}$ m. — Nach Mittheilung eines Vogelliebhavers und Kenners in Krummhübel ist der Girlitz daselbst erst in der zweiten Hälfte der 60er Jahre eingewandert. Er wird dort „Würgengel“ genannt, weil er, wie mir gesagt wurde, seinen Gesang gewissermaassen mit Anstrengung „hervorwürge“. Ausserdem heisst er daselbst auch „Görlitzer“, eine augensichtliche Korrumpirung von „Girlitz“. In Schmiedeberg wird er auch „Goldhahn“ genannt.

Acanthis cannabina (L.). Bluthänfling.

Am 16. Juni 1887 fand ich in Hirschberg ein Nest mit 5 Eiern in einer sehr dichten, kaum zugänglichen Kopfrosee.

Sturnus vulgaris L. Staar.

Nistet alljährlich in mehreren Paaren im Gemäuer der Pfarrkirche von Neisse. — In der Thalregion des Riesengebirges sehr häufig, da die Brutkästen in grosser Anzahl angebracht werden; auf einem nicht allzu starken Baume sah ich deren 10 Stück.

Oriolus galbula L. Pirol.

Derselbe ist bei Neisse häufig und heisst hier „Karschavugl“ (Kirschenvogel).

Nucifraga caryocatactes (L.). Tannenheher.

Am 12. September 1887 befand ich mich in Wildgrund, einem in der Nähe von Neustadt O/S. an der österreichischen Grenze gelegenen Gebirgsdörfchen. Bei einem Streifzuge auf den nahen Schlossberg hörte ich plötzlich in unmittelbarer Nähe ein lautes, rätschendes Geschrei. Ich blickte auf und sah auf der Spitze einer Lärche einen Vogel, den ich hier nicht zu finden erwartet hatte. Beschienen von den Strahlen der Abendsonne sass in der bekannten wagerechten Haltung ein Tannenheher vor mir, der sich eine gute Weile betrachten liess, ehe er abstrich. Da ich zu dieser Zeit einen nordischen Zugvogel nicht vermuthen konnte, wandte ich mich brieflich an die beiden, in jener Gegend stationirten Forstbeamten, Förster Karrhan in Wildgrund und Förster Kramarz in Arnoldsdorf mit der Anfrage, ob ihnen über das Vorkommen des Tannenhehers etwas bekannt sei. Herr Karrhan theilte mir mit, dass er im Mai 1885 einen jungen Vogel auf frischer Buchelsaat geschossen habe; ferner habe er im August 1887 einen zweiten jungen und am 14. September einen alten erlegt. Letzteren habe er kurz vor Empfang meines Briefes einem Arbeiter geschenkt, sich zwar sofort um seine Wiedererlangung bemüht, ihn jedoch bereits gerupft und für den Suppentopf vorbereitet vorgefunden. — Am 9. October 1887 erhielt ich von Herrn Karrhan ein altes ♂, welches sich in einer Dohne gefangen hatte. Am 10. October 1887 beobachtete Herr Oberförster Zeidler (Neustadt) in der Nähe des Grenzdorfes Eichhaeusel ein Stück, welches auf einem Ebereschbaume Beeren frass. — Am 13. October 1887 übersandte mir Herr Förster Kramarz einen jungen, von ihm geschossenen Tannenheher. — Nach Vergleichung mit einem sehr defecten, vom 1885 er Zuge herrührenden Exemplare scheinen mir meine beiden Vögel der von Herrn Dr. Blasius unterschiedenen dickschnäbligen Form anzugehören, und würde auch dieser Umstand meine aus den oben mitgetheilten Beobachtungen gewonnene Ansicht bestätigen, dass *Nucifraga* Brutvogel in dem Neustadt O/S. zunächst gelegenen Theile des mährischen Gesenkes ist. Uebrigens hat mir noch Forstgehülfe Weidinger in Neustadt O/S. mitgetheilt, dass er im Juli 1887 im Revier Wildgrund ein Stück erlegt habe,

während mir der bereits genannte Herr Förster Kramarz im Jahre 1888 noch mündlich versicherte, Tannenheher, und zwar auch junge Vögel, wiederholt im Sommer geschossen zu haben.

Garrulus glandarius (L.). Eichelheher.

Am 9. Juni 1887 hörte ich ihn bei Kirche Wang (2724 Fuss) im Riesengebirge; höher hinauf habe ich ihn nie bemerkt.

Colaeus monedula (L.). Dohle.

Ein Beitrag zur Schädlichkeit der Dohle: In Patschkau befand sich auf einer Linde ein Finkennest. Als die Jungen ausgeschlüpft waren, zeigte sich wiederholt eine Dohle am Nest, wurde jedoch stets verjagt. Eines Tages indessen beobachtete meine jetzige Frau von ihrer elterlichen Wohnung aus, dass die Dohle wieder am Neste war und mit dem Schnabel wiederholt in dasselbe hineinhielt. Auch diesmal wurde sie vertrieben. Kurz darauf erschien sie abermals, nahm einen jungen Finken aus dem Neste, trug ihn auf ein benachbartes Dach, tödtete ihn daselbst durch Schnabelhiebe und flog sodann mit ihm hinweg. Da es bereits Mitte Mai war, so dürften die jungen Finken (auch die anderen wurden allmählich geholt) den Jungen der Dohlen als Nahrung gedient haben. Auch das Nest einer *Sylvia curruca* wurde, als es noch Eier enthielt, von einer Dohle durch Hineinhacken zerstört.

Corvus frugilegus L. Saatkrähe.

Nach Gloger soll die Saatkrähe auch im Riesengebirge vorkommen. Ich habe während meines viermonatlichen Aufenthaltes in Hirschberg und trotz der zahlreichen Streifzüge, die ich durch das Gebiet unternommen habe, weder im Thale, noch in der Waldregion oder gar auf dem Kamme des Gebirges jemals ein Exemplar dieser Art bemerkt.

Corvus cornix L. Nebelkrähe.

In der Thal- und Waldregion des Riesengebirges an geeigneten Orten überall paarweise vorkommend.

Hirundo rustica L. Rauchschwalbe.

Ende Mai 1887 litten die Schwalben infolge anhaltenden Regenwetters grosse Noth. Am 27. Mai beobachtete ich einige,

welche einen Personenzug der Secundärbahn Hirschberg-Schmiedeberg mehrere Kilometer weit begleiteten und die von demselben aufgescheuchten Insecten fingen. Am 3. Juni sah ich ferner Rauchschnalben, welche auf der äusseren Brüstung von Stallfenstern sitzend Spinnen und Fliegen von der Mauer ablasen.

Micropus apus (L.). Mauersegler.

Scheint in Hirschberg seltener zu sein als in Breslau, Patschkau und Neisse, an welchen Orten mehr altes Gemäuer sich vorfindet. In Schmiedeberg (im Riesengebirge) ist er auffallend wenig vertreten. Am 16. Juni 1887 flog ein Segler in die Telegraphendrähte und stürzte mit gebrochenem Oberarm zu meinen Füßen nieder.

Upupa epops L. Wiedehopf.

Der „Hupper“ brütet nicht selten in hohlen Kopfweiden auf der sogenannten „Aue“ bei Neisse.

Dryocopus martius (L.). Schwarzspecht.

In der Waldregion des Riesengebirges nicht häufig, aber auch nicht gerade selten vorkommend. (Mittheilung von Gräflisch Schaffgotsch'schen Förstern.)

Cuculus canorus L. Kuckuck.

Am 9. Juni 1887 im Riesengebirge bis zu 3650 Fuss Höhe (kleiner Teich), woselbst das Brutgebiet von *Anthus aquaticus* beginnt, gehört. — Am 1. Mai 1889 erneuerte ich mit dem Kuckuck die alte Bekanntschaft unter ganz besonderen Umständen: Mit einigen Collegen in den schönen Anlagen des Scheitniger Parkes bei Breslau promenirend, sah ich, nachdem wir schon vorher den Kuckucksruf vernommen, unter einer alten, frei stehenden Eiche eine stets sich mehrende Menge von Menschen stehen, welche unter lebhafter Unterhaltung in den Wipfel des Baumes blickten und einander auf irgend etwas Merkwürdiges da oben aufmerksam machten. Und in der That, auch mir kam das, was wir nun sahen, ungewöhnlich vor. Oben auf dem Baume, auf einem herausragenden Aste, sass frei und offen Meister Kuckuck, seinen Namen unaufhörlich in die Weite rufend. Gleich als ob er sich im stillsten Hochwalde befinde, gebahrte sich der sonst so scheue Vogel; die unter ihm wogende und lärmende Menschenmasse schien

für ihn nicht zu existiren. Da plötzlich — ein helles Kichern im nächsten Gebüsch und mit einem gurgelnden Tone stürzt sich unser Gauch von seinem erhabenen Sitze herab und ein Jagen und Fauchen in dem Buschwerke zeigte an, dass die Liebe den Vogel von seiner Warte geholt, von der ihn Menschenscheu nicht zu verscheuchen vermocht hatte.

Falco tinnunculus L. Thurmfalk.

Vulgärname, bei Neisse: „Rüttelweih“.

Aquila chrysaëtus, (L.). Goldadler.

Am 10. December 1885 wurde vom Förster Karker bei Rogau, Kreis Grottkau, ein Exemplar erlegt. Dasselbe befindet sich im hiesigen Stadthause. Auch im Herbst 1891 berichteten die Zeitungen wiederholt über in Oberschlesien erlegte Stücke. — Weinkaufmann Hermstein in Neustadt O/S. besitzt ein im Jahre 1878 in Kieferstädtel (Oberschlesien) erlegtes Exemplar.

Pandion haliaëtus (L.). Fischadler.

Ein dem Weinkaufmann Hermstein in Neustadt O/S. gehöriges ♂ wurde im Jahre 1890 in Stubendorf, Kreis Gross-Strehlitz, erlegt.

Tetrao bonasia L. Haselhuhn.

Nach Mittheilungen Gräflieh Schaffgotsch'scher Förster in der Gegend von Hermsdorf u/K. in der Mittelregion häufig vorkommend. — In den städtischen Waldungen von Wildgrund bei Neustadt O/S. nach Angabe des Försters Karrhan nicht selten. Am 23. Mai 1888 zeigte mir der Genannte ein Nest mit Eiern, welches unter einer $\frac{2}{3}$ m hohen Fichte in unmittelbarer Nähe einer im Bau begriffenen Fahrstrasse stand, wo täglich viele Arbeiter beschäftigt waren. Die Henne sass so fest, dass sie sich lange Zeit aus unmittelbarer Nähe betrachten liess und erst abflog, als ich mit dem Stocke die sie bedeckenden untersten Aeste der Fichte aufhob.

Ardea purpurea L. Purpurreiher.

Herr Wildprethändler Krautwurst in Neisse sandte mir einen am 5. October 1891 von ihm auf den Kohlsdorfer Wiesen nahe bei Neisse erlegten jungen Purpurreiher. Derselbe hatte Begleiter seiner Art nicht bei sich; er befindet sich jetzt in meiner Sammlung.

328 Rechtsanwalt Kollibay: Ornithologisches aus Schlesien.

Platalea leucorodia L. Löffler.

Im Februar 1890 wurde auf der Dominialwiese von Wackenau, Kreis Neustadt O/S., ein sich allein dort aufhaltendes junges Exemplar erlegt. Es lag damals noch Schnee, dem Tage der Erlegung waren nach Mittheilung des Herrn Rittergutsbesitzers Hübner zu Wackenau heftige Stürme vorhergegangen. Das Exemplar befindet sich als Reliefbild in der Sammlung des Gymnasiums zu Neustadt O/S.

Otis tarda L. Grosse Trappe.

Dieser bei uns sonst nicht vorkommende Vogel wurde am 13. November 1891 bei Greisau (Kreis Neisse) von einem Bauer erlegt. Es ist ein prächtiges altes ♂.

Notiz über *Branta bernicla* (L.).

Von

Prem.-Lieut. von Winterfeldt.

Zwar ist manches Jahr im Strome der Zeit enteilt, aber Erlebnisse auf einem lieben Gebiet leuchten lange in der Erinnerung fort, und somit will ich meine Begegnung mit der Ringelgans in der Mark erzählen.

Wie ich mich noch mit Bestimmtheit entsinne, war es im Februar 1866, an einem rauhen kalten Tage, als ich leider diesmal ohne Gewehr, und nur mit dem Spazierstocke einen Ausflug über die Felder Metzelthins machte. Aus der Ferne wahrte ich auf hohem, hart gefrorenem Sturzacker einen Trupp ruhender Vögel, deren fremdartiges Aussehen mir sofort auffiel. Sie schienen sehr ermüdet und beharrten in ihrer Ruhe auch beim Näherkommen, dass sie zu einer kleinen Gänseart gehörten, war mir gleich klar, und ich konnte nun sogar genau, bei ihrer wenigen Scheu, das Federkleid erkennen. Als ich auf circa 100 Schritt nahe war, reckten sie die Hälse und zogen dem Bückwitzer See zu; es waren ungefähr 8—10 Stück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [40_1892](#)

Autor(en)/Author(s): Kollibay Paul Robert

Artikel/Article: [Ornithologisches aus Schlesien. 317-328](#)